

Durchboxen wie Rocky Balboa

Franziska Lessing aus Rostock steht auf der Bühne, wenn das „Rocky“-Musical am 18. November in Hamburg Weltpremiere feiert.

Von Nina Holley

Boxen – das ist eigentlich nicht so ihr Ding. Dabei hat sich Franziska Lessing (31) schon etliche Male im Leben durchgeboxt, und das nicht nur im Casting zum Musical „Rocky“, das am 18. November im Operettenhaus in Hamburg Weltpremiere feiert. Rocky Balboa, von Sylvester Stallone in den gleichnamigen Filmen verkörpert, erkämpfte sich seine gesellschaftliche Anerkennung im Boxring.

Statt Boxhandschuhe wird Franziska Lessing Kleider aus den 70er Jahren tragen. Als die gebürtige Rostockerin zum Gespräch ins Hamburger Café Liebling auf St. Pauli kommt, sieht sie allerdings noch nicht aus wie eine aus sozial schwachen Verhältnissen stammende Partymaus. Noch ist sie Franziska. Die Verwandlung in die Figuren Angie und Gloria geschieht erst in der Maske. „Ich spiele in der Zweitbesetzung Rockys Schwägerin Gloria und in der Erstbesetzung Glorias Freundin Angie“, sagt die 31-Jährige.

Musical – das war nicht von Anfang an ihr Traum. „Phantom der Oper“ war mir zu langweilig, bei ‚Cats‘ hab ich mich gewundert, warum Katzen singen“, sagt sie und lacht. Doch eines, das mochte sie schon immer: Tanzen. „Zusammen mit meiner Mutter habe ich oft im Wohnzimmer zu Peter Mafay, Tina Turner und dem Lied ‚Da, da, da‘ von Trio getanzt.“

Eines Tages aber sollte sich das ändern, da wurde nicht mehr getanzt, da wurden die Sachen gepackt. „Ich habe als Kind gespürt, dass es nicht nur irgendeine Reise in die Tschechei wird“, sagt die junge Frau. Verwandte kamen am Abend zuvor, die Mutter verschenkte Geschirr. Die Eltern wollten aus der DDR fliehen. Franziska packte ihren Teddy ein. Dann ging es vier Tage vor der Wende los, um zwei Uhr nachts. Die Familie fuhr durch endlos erscheinende tschechische Wälder, kurz vor der West-Grenze machte der Trabi schlapp. Sie gingen zu Fuß über die Grenze bei Bayreuth, bei Freunden in Hamburg kam die Familie schließlich unter.

Mit der neuen Heimat kamen neue Eindrücke, Franziska entdeckte das West-Fernsehen. „Da lief die Mini-Playback-Show. So etwas kannte ich nicht, aber für mich stand fest: Da will ich mitmachen.“ Gesagt, getan, gewonnen. Mit ihrem Auftritt als Liza Minelli in „Cabaret“ stellte sie die anderen Kinder in den Schatten. „Und auf einmal wusste ich: Das ist das, was ich will.“

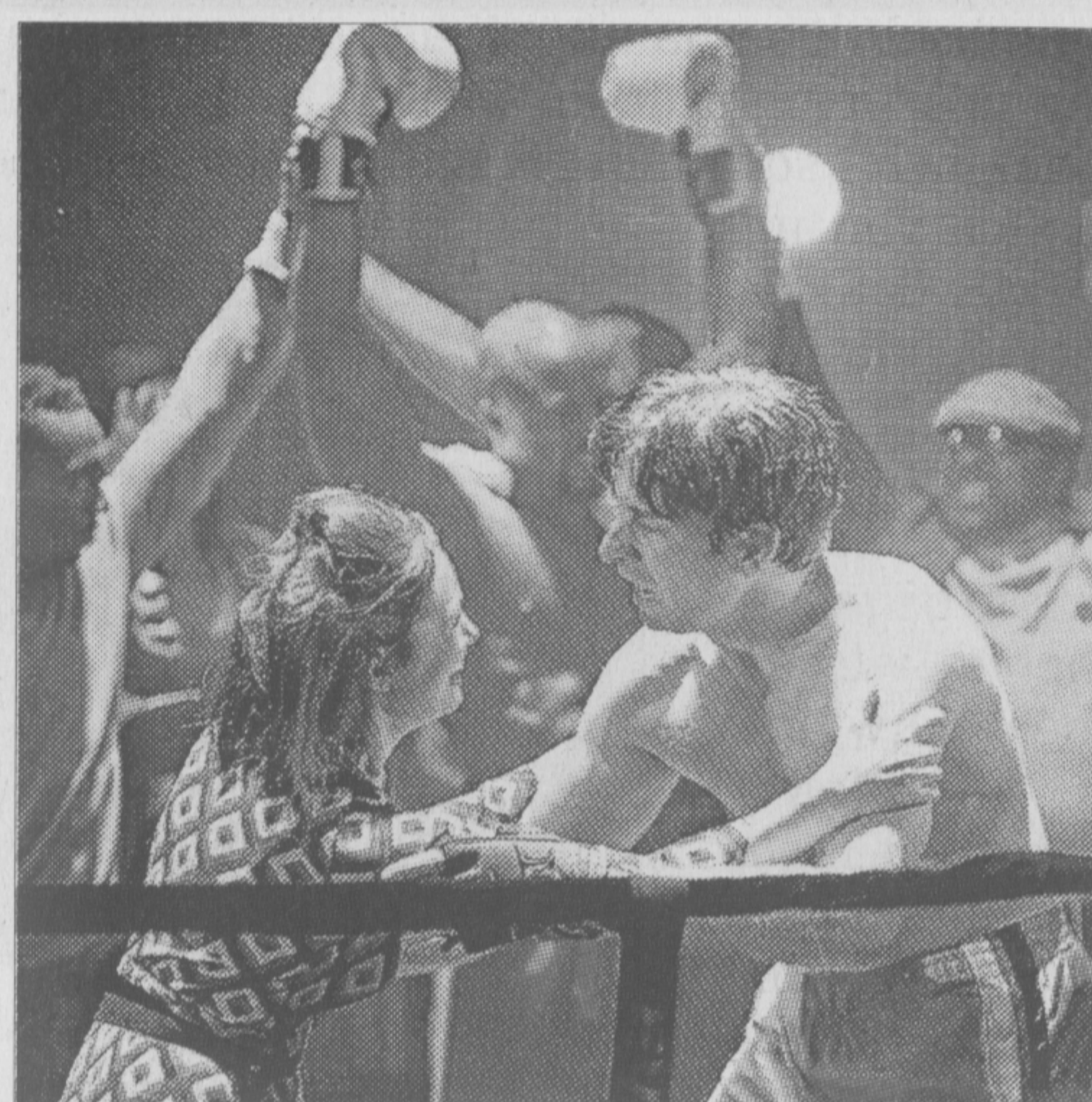
Franziska fing an Musik zu schreiben, tanzte Salsa, und nach dem Abitur nahm sie an einem



Franziska Lessing (31) im Operettenhaus in Hamburg, wo sie als Angie und Gloria im „Rocky“-Musical auf der Bühne stehen wird.



Joanne (Juliane Dreyer, li.), Angie (Franziska Lessing, re.) tanzen in der Zoohandlung von Gloria (Alex Avenell, m.).



Musicalszene mit Rocky-Hauptdarsteller Drew Sarich. Fotos: Lutz Roeßler/Stage Entertainment

Casting für einen Musicalfilm teil. „Der wurde nie gedreht, aber dabei lernte ich Leute von der Universität der Künste in Berlin kennen.“ Dort absolvierte sie dann auch bis 2007 ein Musical-Studium – noch während der Studienzeit kam der erste Job: In „Dirty Dancing“ spielte sie Francis, die Schwester von Baby. Theaterengagements folgten, unter anderen in der Schweiz.

Und mit der Schweiz kam das Glück. Dort lernte sie ihren Freund kennen, der der Liebe wegen mit ihr zurück nach Hamburg ging. „In dem Job ist es schwierig, für Privates Platz zu finden. Den-

noch versuche ich, oft nach Rostock zu fahren.“ Während der Proben zu „Rocky“ lernt ihr Freund mit ihr Texte. „Er liest sie aber wie ein Telefonbuch vor.“ Franziska Lessing lacht. Das tut sie häufig. Dass sie sich ähnlich wie Rocky im Leben durchboxt, ist auf den ersten Blick nicht zu merken. Die Flucht aus dem Osten, der Neubeginn, dass habe sie stark gemacht. Nur manchmal zittern ihr die Knie, wie beim Vorsprechen für das „Rocky“-Musical. „Solche Situationen nagen am Selbstwertgefühl. Da kommt man an, und der ganze Flur ist voll mit tollen, talentierten Bewerbern. Da fühle ich mich ganz klein“, sagt sie. Dennoch hat Franziska die Jury überzeugt. „Es ist das Krasseste, was ich je gemacht habe.“

Dafür nimmt sie lange Proben in Kauf. Zwar klingelt ihr Wecker erst um 9 Uhr, dafür aber wird bis spät abends gearbeitet. Das Einzi-

ge was ihr fehle, sei Tageslicht. Dafür sind die Bühnenlichter auf sie als Angie und Gloria gerichtet. Figuren, in denen sie ihre Mutter und Tante erkennt: „Genau wie die Charaktere sind meine Mutter und ihre Schwester früher auf Partys gegangen. Auch sie hatten wenig Geld und haben sich Klamotten zusammengeliehen.“

Kurz vor der Premiere wird Franziska ihre Kette mit einem Anker ablegen – ein Geschenk ihrer Mutter. Er stehe für Gleichgewicht und Bodenständigkeit. Eigenschaften, die die Musicaldarstellerin schätzt. Dann wird sie ruhig, bei ihr ein Indiz von Lampenfieber, um dann auf die Bühne zu gehen und zu tanzen wie einst in Rostock – diesmal aber im Rampenlicht statt auf dem Wohnzimmerteppich.

Das Musical

„Rocky“ – seit mehr als fünf Jahren wurde an dem Musical gearbeitet, das auf dem gleichnamigen Film von 1976 basiert. Er gewann damals drei Oscars in den Kategorien Bester Film, Schnitt, Regie. Sechs Filme gibt es insgesamt, bei denen Sylvester Stallone nicht nur vor der Kamera stand, sondern auch die Drehbücher schrieb. „Es ist das erste Musical mit Sport auf der Bühne“, sagt Regisseur Alex Timbers. Als Co-Produzenten haben die Box-Weltmeister Vitali und Wladimir Klitschko sowie Regisseur und Schauspieler Sylvester Stallone mitgewirkt. Wie im Film geht es im Musical um den erfolglosen Boxer Rocky Balboa, der sich in die Schwester seines Freundes Paulie verliebt und gegen den Schwergewichtsweltmeister Apollo Creed in den Ring steigt.

